

Wilhelm Stählin. Jugendbewegung und Sprachform in „Luther“, Vierteljahrschrift 1928, S. 33—48.

Ein neues Verständnis der jungen Generation für die Sprachform zeigt sich in Singbewegung und Laienspiel. Folgerung daraus, daß neben den aus pädagogischen Gründen nötigen, modernen Übersetzungen, der Luthertext im Gottesdienst bleiben muß.

Sermann Wolfgang Beyer. Die Urgestalt der Lutherbibel. Luther. Vierteljahrschrift der Luther-Gesellschaft XII, 1930. S. 43—55.

Mit lebendiger Wachheit erschließt sich unsere Zeit dem geschichtlichen Augenblick, wo Luther und die Bibel am unmittelbarsten aufeinanderstoßen: bei der Übersetzung der Bibel. Der Wille, den vollen Gehalt der deutschen Bibel für die Gegenwart auszuschöpfen, zwingt dazu, Luthers Schaffen in seiner Ursprünglichkeit zu beobachten. Daher bekommt die Veröffentlichung des Bibelwortlautes in der Weimarer Ausgabe hohe Bedeutung.

Gut ist die Zusammenstellung der frühesten und der letzten Ausgabe, auch die Durchgestaltung der beiden Fassungen, bedauert wird, daß nicht jede Art von Wortwechsel berücksichtigt ist. Albrechts Einleitung über Arbeitsweise und Zeitpunkt des Beginns wird anerkannt, freitags Untersuchung über das Verhältnis zum Jainer-Plenar begrüßt, „auch wenn man von dem Erfolg seiner Untersuchungen noch weniger überzeugt ist als der freilich sachverständigere Germanist“ (Hebermeyer). Aus dieser dankbaren Würdigung geht Verfasser zur Kritik über. Er sieht im Gegensatz zu den Herausgebern die Bibel von 1546 in keiner Weise als zuverlässigen Repräsentanten der Gestalt an, welche die Lutherbibel in der Endzeit von Luthers Leben gehabt hat. An unzähligen Stellen weise sie eine willkürliche Veränderung der Druckform von 1545 auf. Nach Einzeluntersuchungen kommt Beyer zu dem scharfen Schluß: Die Wiedergabe der Bibel von 1546 ist unbrauchbar. Ihr Weiterdruck in den nächsten Bänden sei nicht zu verantworten. An ihre Stelle müsse die Ausgabe von 1545 mit den letzten Änderungen Luthers treten. Dann erst hätten wir die Urgestalt, die wir brauchen, um einwandfreie Untersuchungen über ihren inneren Gehalt und ihre sprachliche Form anstellen zu können. „Das Große an ihr ist ja, daß in ihr das eine mit dem andern unlöslich verbunden ist zu der Einheit, in der uns Deutschen immer wieder das Wort des lebendigen Gottes ins Herz fällt.“

Otto Albrecht: Kritische Bemerkungen zur neuesten Lutherbibelforschung. Lutherana VI, 6. Lutherheft der Theologischen Studien und Kritiken. 102. Band. 1/2. Heft, S. 163—201. Verlag Alog Gotha 1930. RM. 11.—.

Der Herausgeber des Neuen Testaments in der Weimarer Ausgabe setzt sich mit Beyers Kritik in der Theologischen Rundschau N. F. I, 1929, S. 313—360, und im Maiheft 1930 unserer Vierteljahrschrift S. 43—55 auseinander. Das Mißtrauen gegen Luthers Bibel-